

Wien den 21<sup>ten</sup> März 94.

Mama liebe theure Natalia:

Verzeihen Sie mir daß ich  
Ihr Büchlein so schrecklich spät  
schicke. Sie glauben nicht - ich  
meme man kann sich's in einer  
ruhiger Stadt nicht vorstellen. wie  
gehetzt und geplagt ich bin. Es  
sageht, es verläumt die Zeit, und  
wenn man sich nach Monalen  
Rechenschaft von dem geben soll  
was in dieser Zeit geleistet wurde,  
muß man antworten - nichts.

Fünfzig Manuscripte durchlesen,

dieser Umwidmung gleichem

Fünfzig Dana- od Ablehnungsbriefe  
geschrieben, Fünfzig Reichenden  
nicht helfen können od. doch nur  
ganz unzureichend. Ein paar Hundert  
Stunden mit Leuten vergeudet die  
gerechte Ansprüche auf einen haben  
und sie ja nicht verjähren lassen wollen,  
so bring ich mich durch den Winter.

Früher machte ich mir Skrupel wenn  
ich einen Brief unbeantwortet ließ - jetzt  
kann ich von den Briefen die mir zug  
schwat werden nur noch einen Theil - lesen.

Die Erzählung H. Bohlaus kann  
ich nicht. Wenn ich - am Abend erst -  
ein Stündchen übrig habe das der  
mühsamer Lecture bei Licht gesidones  
werden kann, nehme ich natürlich Post  
zu mir, sonst

verdummne uh ja lolal.

Verzeihung also: Jhr coolle  
 Jhr Büchlein gleich schicken - aber  
 da kam Em nach dem Andern  
 dazwischen und dann vergaf uh  
 elende Person, u. erst heute nachts  
 fiel mir der Besouptsein meiner Schwestern  
 Unrechts wie ein Stühllein auf's Herz.

Hunderttausend sonnigels beste  
 Grüße von Elvitz und von Jhrer  
 allzeit getreuen allen

Maria



088

